

Förderverein für das Baukunstarchiv NRW gegründet

Ein Aufruf

Warum ein Baukunstarchiv NRW?

Baukunst ist nicht nur das, was steht und worum sich – wenn es gut ist – im Laufe der Zeit die Denkmalpflege kümmert. Baukunst ist auch die Vielfalt der Dokumente, die zu den Bauwerken geführt haben und in denen sich ihre Rezeption widerspiegelt. Wenn diese Dokumente – dazu zählen so schöne Dinge wie Zeichnungen, Pläne, Modelle, Fotografien, aber auch Akten, Bücher und Zeitschriften – nicht in einem Archiv aufbewahrt werden, gehen sie verloren – und damit ein Stück Baukultur. Obwohl Nordrhein-Westfalen das bauintensivste Bundesland ist, besitzt es kein solches weithin sichtbares Baukunstarchiv NRW. Die kleineren Niederlande – nur als Beispiel – betreiben mit dem NAI eine riesige Archivinstitution, die mit dazu beigetragen hat, aus niederländischer Architektur einen weltweiten Exportschlager zu machen.

Will Nordrhein-Westfalen nicht weiter Gefahr laufen, dass die Nachlässe seiner wichtigsten und bedeutendsten Architekten abwandern oder verloren gehen, muss es sich seiner regionalen Bedeutung und Verantwortung bewusst werden, und den herausragenden Dokumenten seiner Baukunst einen sichtbaren Platz schaffen. Dieses Baukunstarchiv NRW sammelt zu allen Bereichen der Baukultur: zur Architektur, zum Bauingenieurwesen, zum Städtebau und zur Landschaftsarchitektur. Darüber hinaus verknüpft es in einem digitalen Katalog alle in den verschiedenen Landesteilen bereits vorhandenen Baukunstsammlungen, die selbstverständlich vor Ort nicht nur bestehen bleiben, sondern auch weitergeführt werden sollen. Das Baukunstarchiv NRW ist in diesem Sinne vor allem Vermittlungsinstitution und wahrhaft landesweit konzipiert.

Das Baukunstarchiv NRW ist kein Staubfänger. Sicher, erst einmal müssen Vor- und Nachlässe gerettet, gesichert, gelagert und katalogisiert werden. Aber damit sind sie der Öffentlichkeit und der Wissenschaft zugänglich. Und Aufgabe des Baukunstarchivs NRW ist auch, diese Sammlungsbestände zu erforschen und in einzelnen thematischen Ausstellungen, Vorträgen und sonstigen Veranstaltungen der Öffentlichkeit zu vermitteln. Das Baukunstarchiv NRW ist also eine weithin wirksame Kulturinstitution.

Warum in Dortmund?

Weil Dortmund eine Reihe günstiger Voraussetzungen zu bieten hat, die kein anderer Standort vorweisen kann. Es liegt zentral und bestens erreichbar in Nordrhein-Westfalen und ist der einzige zentrale Standort, an dem es entsprechende vielfältige Hochschulstudiengänge in Architektur, Bauingenieurwesen und Raumplanung gibt – und dies gleich an zwei Hochschulen. Damit verbunden ist es der einzige Standort, der im Ruhrgebiet eine entsprechende Fachbibliothek aufweist, die für das Arbeiten im Baukunstarchiv unerlässlich ist.

Ein wesentlicher Punkt ist, dass in Dortmund mit dem A:AI Archiv für Architektur und Ingenieurbaukunst NRW der TU Dortmund bereits das einzige Archiv im Lande ansässig ist, das sich als Spartenarchiv der Baukunst widmet und an den Ort gebunden ist. Dort liegt mit über 50 Vor- und Nachlässen ein wichtiger Teil der Baugeschichte des Landes – und weitere bedeutende Vor- und Nachlässe sind bereits zugesagt, mit der ausdrücklichen Bindung an die TU Dortmund und die damit mögliche Erforschung.

Nun hat sich zusätzlich ergeben, dass in Dortmund mit dem Gebäude, in dem ehemals das Museum am Ostwall ansässig war, ein bestens eingeführter Kulturbau in zentraler Innenstadtlage für das Baukunstarchiv zur Verfügung steht – ein Bau, der selber bedeutsamer Teil der Baukultur ist. Hinzu kommt, dass seine Größe und Aufteilung ideal für die Bedürfnisse des Baukunstarchivs ohne Umbau geeignet sind und zugleich eine Reihe öffentlicher Nutzungen in den Sälen des Erdgeschosses ermöglichen. Und weil in diesem Gebäude Josef Paul Kleihues seine Dortmunder Architekturtage durchgeführt hat, wird die Erbgemeinschaft seinen gesamten Nachlass für diesen Ort zur Verfügung stellen – und nicht nach Berlin geben!

Warum jetzt?

Schon Ende des letzten Jahrhunderts war die Lage dramatisch: Nachlässe bedeutender Architekten und Bauingenieure vor allem der Nachkriegsarchitektur landeten im Container, weshalb 1995 an der TU Dortmund das schon genannte A:AI gegründet wurde und seitdem mit Sammlungs-, Forschungs- und Ausstellungstätigkeit aktiv ist. Seit nunmehr fünf Jahren verfolgt eine gemeinsame Initiative aus Architektenkammer NRW, Ingenieurkammer-Bau NRW, Stiftung Deutscher Architekten, A:AI der TU Dortmund, Architekturforum Rheinland sowie den beiden Landschaftsverbänden das Ziel, ein weithin sichtbares Baukunstarchiv NRW zu schaffen.

Viel ist erreicht: Das Konzept steht. Das Land NRW hat eine Zusage zur Herstellung des Baus gegeben, wenn der Betrieb der Institution gesichert ist. Die Stadt Dortmund möchte das Gebäude am Ostwall bereitstellen. Die TU Dortmund will sich mit einer Bereitstellung ihrer Sammlung und der wissenschaftlichen Leitung beteiligen. Zahlreiche Institutionen und Personen haben bereits z.T. langfristige Förderzusagen gegeben. Die Zusagen wichtiger Nachlässe u.a. Bofinger, Brune, Kleihues, für den Standort Dortmund bestehen.

Diese Gelegenheit gilt es nun beim Schopfe zu packen, wenn aus der lange gewünschten Institution Wirklichkeit werden soll. Bis zum Jahresende – denn sonst geht der Bau am Ostwall einer anderen Bestimmung zu und der Nachlass Kleihues wandert nach Berlin – muss die noch vorhandene Deckungslücke in den jährlichen Betriebskosten geschlossen werden. Verglichen mit dem bereits Erreichten ist dies eine eher kleine Aufgabe – und doch erfordert sie nun die herkulischen Anstrengungen aller. Denn wenn es unter diesen nun äußerst günstigen Voraussetzungen nicht gelingt, das Baukunstarchiv NRW an einem prominenten Standort, in zentraler Lage, mit wissenschaftlicher Anbindung und hochkarätigem Archivgut zu realisieren, dann sinken bei einem Wegfall dieser Konditionen die Realisierungschancen auf Null.

Deshalb hat am 2. Juli 2011 eine Gruppe engagierter Unterstützer den Förderverein Baukunstarchiv NRW mit Sitz in Düsseldorf gegründet. Schirmherr des Vereins ist Staatsminister a.D. Christoph Zöpel, der als Bauminister die baukulturellen Geschicke des Landes wesentlich mitgeprägt hat. Dem Vorstand gehören u.a. Walter Brune aus Düsseldorf, Walter von Lom aus Köln und Regina Wittmann aus Dortmund an. Die Gründungsmitglieder aus allen Teilen des Landes haben bereits bedeutende Zusagen zu Fördermitteln gegeben. Schließen Sie sich dieser Initiative an und helfen Sie, die Finanzierung des Betriebs des Baukunstarchivs zu sichern und damit die Realisierung dieser Institution jetzt zu ermöglichen! Seien sie Botschafter der Idee und werben Sie weitere Unterstützer! Über die verschiedenen Formen der Mitgliedschaft und der Unterstützung informiert Sie gerne der

Förderverein Baukunstarchiv NRW, Kontakt: Walter Brune, Kanzlerstraße 4, 40472
Düsseldorf, h.pump-uhlmann@catal.de